

# Märkische Oderzeitung

## Kirche in neuem Glanz

Von Regina Mattern

Biegen (MOZ) Die St. Andreas-Nikolai Kirche in Biegen erstrahlt in neuem Glanz. Es sei eines der ältesten Gotteshäuser weit und breit, wurde im 13. Jahrhundert gebaut, sagt Pfarrer Andreas Althaus. "Sie ist ein Kleinod, etwas ganz Besonderes." Eine Seltenheit seien der Alter aus Sandstein und das Sandstein-Epitaph in der Südwestseite mit der lebensgroßen Darstellung des damaligen Gutspatrons Ernest Hans von Gessnitz. Mehrmals wurden Bauarbeiten an dem Gebäude ausgeführt. Gerade ist eine fünfjährige Bauphase an der Biegener Kirche beendet worden. Die Abnahme erfolgte am Mittwoch.

Um die Bauarbeiten finanzieren zu können, haben die Kirchengemeinden Biegen, Briesen, Jacobsdorf und Pillgram Geld aus ihren Haushalten zur Verfügung gestellt. Des Weiteren kamen Finanzen vom Konsistorium der Evangelischen Kirche, vom Kirchenkreis, dem Landkreis und dem Land Brandenburg. "Wir haben rund 500 000 Euro verbaut, ohne einen Kredit aufnehmen zu müssen. Ohne die Hilfe der vier Kirchengemeinden hätten wir das nicht geschafft", sagt Andreas Althausen.

Dass das Dach saniert werden musste, war klar. Laut einem Holzgutachten hätten acht Balkenköpfe gewechselt werden müssen, sagt der Pfarrer. "Bei den Bauarbeiten stellte sich dann heraus, dass es 24 ganze Balken waren." Zudem wurde die Fassade, die zum großen Teil aus Feldsteinen besteht, in Ordnung gebracht. Der Turm und das Glockengestühl wurden saniert und die Mauern geklammert und geankert, um zu sichern, dass sie nicht auseinanderbrechen. Im Kirchenschiff wurden Dielung, Dachstuhl und -haut erneuert. Die Befestigung des Weges zur Kirche rundete die Arbeiten ab. "Der Weg war unbefestigt und schon sehr ausgespült, wir haben sechs Laster voller Sand zum Auffüllen gebraucht", sagt Ortsbürgermeister Manfred Wilke. Um das Innere der St. Andreas-Nikolai Kirche in alter Schönheit wieder herzustellen, müsse erst ein Konzept erarbeiten werden, so Andreas Althausen.

In der Geschichte der Biegener Kirche ist nachzulesen, dass ihr Inneres schon vor vielen Jahren stark verändert wurde. 1933 war es Pfarrer Dr. Schauer, der die Wiederherstellung des alten Gotteshauses in die Wege leitete. Er ließ unter anderem graue und braune Farben entfernen, mit denen Altar, Emporen, Epitaphe und Kanzel überstrichen waren. Beim Abklopfen der Wandflächen und Beseitigen der sieben bis acht Tünch- und Kalkschichten kam die alte Bemalung der Wände, des Schiffs, Triumphbogens und Altarraum in großen Teilen wieder zum Vorschein, Fresken, die biblische Geschichten erzählen.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche arg beschädigt. Pfarrer Krüger-Heil begann 1946, den Bau wieder herzustellen.

1999 war es dann Pfarrerin Rita Perlwitz Böhm, die die Sanierung des Gotteshauses einleitete. Als sie in den Ruhestand ging, übernahm Andreas Althaus die Aufgabe. Sein Ziel ist es unter anderem, die alten Fresken wieder zum Leuchten zu bringen. Geplant ist, mit dieser Arbeit im kommenden Jahr zu beginnen.

Doch auch die Kirchen in Pillgram und Jacobsdorf benötigen dringend eine Verjüngungskur. Nach jetzigem Plan soll in Pillgram 2005 begonnen werden, ein Jahr später in Jacobsdorf. "Das ist noch einmal eine große Herausforderung", weiß Andreas Althaus. "Der Glockenstuhl in der Jacobsdorfer Kirche ist angegriffen. Das Gebäude müssen wir von untern nach oben sanieren." Und er fügt hinzu: "Wenn das geschafft ist, bin ich 50 Jahre älter."

Donnerstag, 14. Oktober 2004 (18:01)

---

Copyright 2000 bis 2009 moz.de Märkisches Verlags- und Druckhaus GmbH & Co. KG